

# La ville et son passé récent

Das 1858 gegründete Etablissement E. Mercier & Co in Epernay (Marne) war um 1900 einer der 200 französischen Sektvertriebe und vermarktete ein Siebtel der gesamten französischen Champagnerproduktion. 1886 errichtete Mercier eine Verarbeitungsfiliale in Luxemburg, um aus ausländischem Rohwein hergestellten Schaumwein billiger im Gebiet des Deutschen Zollvereins, vor allem in Berlin, absetzen zu können. In den Jahren 1894 bis 1914 schwankte der Absatz von Mercier-Luxemburg zwischen 228.000 (1914) und 1.100.000 (1900) Normalflaschen sowie 45.000 bzw. 167.000 Halbf Flaschen. Die Belegschaft zählte mal über 200, mal über 300 Mitglieder und es gelang ihr sogar, ein eigenes, von der Firma gefördertes,

werb wirksames Musikkorps zu formieren. Die einem Teil des Mutterhauses mehr oder weniger nachempfundenen Giebelbauten zwischen Place de la Gare, Rue d'Epernay und Rue du Commerce waren vom Architekten Pierre Funck (1846-1932) entworfen worden. 1899 begann man bis in 22 m Tiefe im felsigen Untergrund einen etwa 1 km langen Lagerkeller auszuschachten, der rund 30 Jahre lang als eine der meistbesuchten Stadtluxemburger Sehenswürdigkeiten galt. Zur Mercier-Filiale gehörten auch umfangreiche Weidenpflanzungen, die 1896 von Grevels nach Kopstal verlegt wurden. Weidenruten wurden zur Herstellung von Champagnerkörben benötigt.



1960 erwarb der luxemburgische Staat das Immobilien und ließ 1964 die längst ihrem ursprünglichen Zweck entfremdeten Bauten abtragen, nachdem die Abgeordnetenkammer anfangs jenes Jahres die Ausgaben für ein neues Postgebäude auf Luxemburg-Bahnhof einstimmig bewilligt hatte. Die Fundamentarbeiten für die von den Architekten Reuter und Welter erarbeitete Stahlgerippekonstruktion begannen 1965. Das Gebäude erstreckt sich über etwa 4.000 m<sup>2</sup> und die Gesamthöhe beträgt 47,9 m, davon 18,4 unter der Erdoberfläche. Seit Mai 1972 erfüllt das Gebäude auf Luxemburg-Bahnhof, auch „Luxembourg 1“ genannt, voll seine Doppelfunktion als Zentralpoststelle des Großherzogtums und als eines der 11 hauptstädtischen Postämter. Im Juli 1980 wurde das im Erdgeschoß befindliche Postmuseum eingeweiht. Die beiden untersten Kellergeschosse, das 4. und der Großteil des 3., sind als Schutzräume ausgebaut

